

# Vorwort

Wenn wir uns mit dieser Schrift dem Torgauer Stadtarzt Dr. Balthasar Summer zuwenden, so ist das der Überlieferung seines Tagebuchs geschuldet, das allerdings nur in der Übersetzung aus dem Lateinischen durch den Diakon Wilhelm Krudthoff aus dem Jahr 1754 vorliegt.

Summers Tagebuch für den Zeitraum 1511–1591 ist zunächst eine Lebens- und Familiengeschichte und von ihm wohl nur zu diesem Zweck verfasst. Die intensive Wahrnehmung seines Umfeldes und Aufgeschlossenheit für politische und religiöse Ereignisse aber vermitteln viel mehr. Die Niederschrift führt unmittelbar in die Alltagsgeschichte, in Leben, Denken und Wahrnehmung einer aufmerksamen Persönlichkeit ihrer Zeit. Damit wird das Tagebuch Geschichtsquelle von unschätzbarem Wert und liefert sonst nicht verfügbare Informationen.

Eine Einzelheit überrascht besonders: die ungewöhnliche Freundschaft zweier völlig verschiedener Charaktere – der des Stadtarztes Johann Kentmann mit seinem Nachfolger Balthasar Summer. Dem autoritären, von Eitelkeiten bestimmten Wesen Kentmanns steht das des bescheidenen, zurückhaltenden Summers gegenüber, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut hat. Anders als Kentmann strebte er nicht nach höheren Ehren und schlug durchaus verlockende Angebote aus. Er bewahrte stattdessen stets seine Heimatverbundenheit mit Torgau, nichts konnte ihn davon abbringen. Vielleicht waren es gerade diese Unterschiede, die zu einem solch engen Verhältnis geführt haben.

Das Tagebuch bleibt in dieser Ausgabe unerläutert, lediglich Anmerkungen Krudthoffs sind übernommen. Die Abschrift erfolgt wortgetreu aus seinem Manuskript. Offensichtliche Schreibfehler wurden korrigiert. Auf die textfolgenden Randglossen wurde verzichtet, Jahreszahlen wurden als Überschriften ergänzt. Jürgen Keimer aus Euskirchen hat die lateinischen Texte und Begriffe des Tagebuchs und der Pestschrift in das Deutsche übertragen. Ohne seine aufopferungsvolle Mitwirkung hätte die Publikation so nicht erscheinen können.

Im Rahmen der Einführung sind weiterführende Quellen verwendet worden, das Tagebuch jedoch nur in Einzelfällen zur zusammenhängenden Verständigung hinzugezogen. Die Pestschrift Summers von 1597 ist nach dem in der Universitätsbibliothek Erlangen / Nürnberg vorhandenen Original abgedruckt.

Währungseinheiten werden nach den Originalen verwendet. Das Schock (ß) hält 60 Groschen (gl.), der Groschen zwölf Pfennig (d.), der Pfennig zwei Heller (hl.). Der Gulden (fl.) hält 21 Groschen, der Taler (thlr.) 24 Groschen. Eigene Ergänzungen erfolgen in [...], aufgelöste Abkürzungen (...), im Text für Doktoren (D.), Magister (M.) und Licentiat (L.).

Zitate erfolgen originalgetreu, „u“ erscheint statt „u“ bei konsonantischer Verwendung.

Torgau, im März 2023

Jürgen Herzog